№ 1402. Freitag, den 18. Jul (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Herr v. Schmerling die Vorlage des Budgets für 1863 an. Der Finanzminister motivirte die Nothwendigkeit der Vorlage des Budgets vor dem Beginne des Verwaltungsjahres 1863. Das Gesammterforderniß beträgt 362½ Millionen, darunter 35 Millionen außerordentlicher Aufwand für das Militär. Das Gesammtdeficit beträgt 93 Millionen. Gedeckt soll dasselbe werden durch Steuererhöhung im Betrage von 33½ Millionen, durch den Erlös aus den Loosen des Jahres 1860 24 Millionen, und durch Creditsoperationen 35 Millionen.

Deutschland.

+ Berlin, 17. Juli. Die Rentenconvertirung ist heute in der Budgetcommission bei Gelegenheit der Berathung über den Eisenbahnfond, aus welchem die Regierung die desfallsigen Kosten bestreiten will, zur Sprache gekommen. Nicht convertirt sind nach den Mittheilungen der Regierung 13,749,000 Thlr.; die Kosten für die Einlösung der Obligationen betragen 1 % also 137,490 Thaler. Daß zu einer solchen Maßregel die Genehmigung der Landesvertretung erforderlich sei, ist von dem Vertreter des Finanzministeriums anerkannt worden; aber eine vorgängige Genehmigung, hat derselbe ausgeführt, sei unzweckmäßig und gegen das Interesse der Sache. Von Mitgliedern der Commission ist geltend gemacht, zu einer solchen außeretatsmäßigen Ausgabe sei die Genehmigung der Landesvertretung nicht so nebenher, sondern in einer besondern Vorlage nachzusuchen. Schließlich hat sich die Commission dahin geeinigt, zwar die Mittel zur Deckung der Kosten der Convertirung zu bewilligen, aber zugleich die Aufforderung an die Staatsregierung zu richten, künftig zu Maßregeln dieser Art vorher die Genehmigung der Landesvertretung einzuholen.

Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, drei ihrer Mitglieder als Deputation nach Frankfurt a. M. zum deutschen Schützenfeste zu senden; nachdem die Abgg. Schultze-Delitzsch, Virchow und v. Hoverbeck an der Annahme der auf sie gefallenen Wahl verhindert zu sein erklärten, wurden die Abgg. Behrend, Duncker und Lüning designirt. Die Fraction des linken Centrums wird voraussichtlich ebenfalls einige Mitglieder deputiren.

Der Gesetzentwurf, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung für 1862, ist seinem Inhalt nach bereits genau mitgetheilt. Die Entnahme der verlangten 1,400,000 Thaler aus dem Staatsschatz soll „vorschußweise“ geschehen. In den Motiven ist zunächst, wie schon der Kriegsminister bei Einbringung des Gesetzentwurfs andeutete, die Verzögerung der Vorlage eines Flotten-Gründungs-Planes theils mit der Umgestaltung der Schiffsbau-Technik (Panzerschiffe), theils mit der Rücksicht entschuldigt, daß „gleichzeitig bestimmte Vorschläge wegen Beschaffung der zur Erbauung der Schiffe und Häfen erforderlichen extraordinären Geldmittel zu machen“ seien. Inzwischen sind der Marineverwaltung die Mittel zu ihrer gedeihlichen Fortentwickelung zu bewilligen. „1) Von den im Bau befindlichen Schiffen sollen 1863 ein bedeckte Corvette, eine Glattdeck-Corvette und zwei große Dampfkanonenboote beendet und der Bau der übrigen Schiffe angemessen fortgesetzt werden (220,000 Thlr.). — 2) Um mit dem Wachsen der Flotte auch für die Heranbildung des nöthigen Personals an Offizieren und Unteroffizieren Sorge zu tragen, ist die Beschaffung eines Kadetten- und zweier Schiffsjungenschiffe erforderlich (200,000 Thlr.). 3) Es ist nöthig, künftig Panzerkanonenboote zu bauen. Vorläufig wird beabsichtigt, vier herzustellen. Die Kosten eines derselben werden zum größten Theil aus den freiwilligen Beiträgen gedeckt werden können. Für die drei anderen sind die Kosten, soweit dieselben im gegenwärtigen Jahre bestritten werden müssen, in Ansatz gebracht (600,000 Thlr.). — 4) Die Nothwendigkeit eines Ostseehafens für unsere Marine ist allseitig anerkannt. Nach den angestellten eingehenden Ermittelungen hat sich der Jasmunder Bodden auf der Insel Rügen als der geeignetste Punkt zur Anlage dieses Kriegshafens, welcher zugleich der Natur der Sache nach, vorzugsweise als Bau-Etablissement anzusehen sein wird, herausgestellt (380,000 Thlr.). — Die 1,400,000 Thlr. durch eine Anleihe zu beschaffen, kann — abgesehen von anderen gewichtigen Bedenken — schon um deswillen nicht für angemessen erachtet werden, weil es sich hier nur um einen verhältnißmäßig geringen Theil des Gesammt-Aufwandes handelt, den die Herstellung der Flotte nöthig machen wird, und die Bestimmung über die Beschaffung der Mittel für diesen Gesammt-Aufwand, mithin auch für den jetzt in Rede stehenden Theil desselben, bis zur Vorlegung des vollständigen Planes zur Vergrößerung der Flotte ausgesetzt bleiben muß. Die Staatsregierung ist darauf bedacht, neue Einnahme-Quellen, deren Ertrag vorzugsweise für die Zwecke der Marine zu verwenden sein würde, zu ermitteln, und hofft, die desfallsigen Vorschläge gleichzeitig mit dem Flottenplane den Häusern des Landtages bald vorlegen zu können. Aus den so zu erzielenden Mehr-Einnahmen werden dann auch die jetzt aufzuwendenden 1,400,000 Thlr. zu decken sein, inzwischen aber bleibt nur übrig, sie aus dem Staatsschatze zu entnehmen, mit dem Vorbehalte, sie demselben demnächst unverkürzt wieder zuzuführen.“

*** Berlin, 18. Juli. Aus der Erklärung, welche jüngst Herr v. Dalwigk in der zweiten Kammer des Großherzogthums Hessen auf eine Interpellation über die Stellung der Regierung zu dem Handelsvertrag mit Frankreich abgegeben, geht ziemlich klar hervor, daß dieser Würzburger denn doch nicht so ohne Weiteres sich auf die Seite Oesterreichs stellen wird. Er ist zwar nicht mit den Grundlagen des Vertrags einverstanden, hat sich aber noch nicht bestimmt erklärt und weiß auch noch nicht, ob, wenn die Regierung überhaupt zustimmt, sie es bedingt oder unbedingt thun wird. Es ist klar, daß die Würzburger abwarten, um sich zu vergewissern, ob die preußische Regierung in der Sache entschieden auftreten wird oder nicht, und eben so klar ist es, daß, wenn das erstere geschieht, sie nolens volens in den sauern Apfel beißen werden. Hat doch die Nassauische Regierung schon andere Saiten aufgezogen. — Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus in der Regierungsvorlage, betreffend das Paßwesen, den darin gebrauchten Ausdruck „Unsere Staaten“ in „preußischen Staat“ umgeändert. Das Herrenhaus hat sich veranlaßt gefühlt, jenen wieder herzustellen. Die Verfassung kennt aber nur einen preußischen Staat und nicht verschiedene Staaten. Schon aus diesem Grunde sollte das Herrenhaus die Amendirung bestehen lassen, zumal es selbst in der Regierungsvorlage über die Ministerverantwortlichkeit ganz dieselbe correcte Verbesserung vorgenommen hat, wie in der Paßgesetzvorlage das Abgeordnetenhaus. Aber ganz abgesehen davon, glaube ich, müßten wir uns glücklich schätzen, nur einen Staat auszumachen und nicht viele. Das Beispiel Oesterreichs könnte uns beherzigenswerthe Warnungen darüber ertheilen. Es wäre nicht zu verwundern, wenn eines Tages unsere polnischen Staatsangehörigen den beanstandeten Ausdruck benutzten, um ihn für nationale Sondergelüste als willkommenes Beweismittel zu verwerthen. — Die „Sternzeitung“ hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn verschiedene Blätter in dem auch von mir hervorgehobenen Satz ihrer gestrigen Abendnote über den Standpunkt der Regierung in der Militairfrage, der von einem Conflikt der Rechte und Interessen aller Betheiligten und von der „unglücklichen Alternative, die einen zu verletzen, um die andern zu schützen“ spricht, eine Drohung mit einem Staatsstreich finden. Es wäre wohl für die „Sternzeitung“ angemessen, sich die Consequenzen aus solchen Folgerungen, die durchaus nicht in ihre Worte muthwillig hineinconjecturirt sind, klar zu machen. Sollte man ihre Auslassung in diesem Sinne wirklich verstehen müssen, so würde sie die eidlichen Garantien unseres bestehenden Staatsrechts in Frage und einen Verfassungsbruch in Aussicht gestellt haben. Da die Sternzeitung ausdrücklich im Sinne der Staats-Regierung zu sprechen vorgiebt, so müßte man annehmen, daß diese wirklich mit solchem Vorhaben umginge. Ob es der Staatsregierung dem Lande gegenüber von Nutzen ist, wenn ihr derartiges von ihrem Organe suppeditirt wird, kann man der Sternzeitung hoffentlich selbst noch zu beurtheilen überlassen. — Welchen Eindruck die Debatte über die Abschaffung der eximirten Militärgerichtsbarkeit im feudalen Lager gemacht hat, erkennt man aus dem maßlosen Ton, in welchem die Kreuzzeitung heute in ihrem Leitartikel über dieselbe herfällt. Da die Kreuzzeitung im Sinne der Armee zu sprechen vorgiebt, so wäre dem Herrn Kriegsminister dieser Artikel als neuer Beleg vorzuführen, von welcher Seite wohl die Insinuationen ausgehen, die die Kluft zwischen Civil und Militär immer mehr erweitern.

— Gegen Ende des Monats steht die Entbindung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden zu erwarten, und ist die Absicht Ihrer Majestät der Königin. sich zu der Zeit nach Karlsruhe zu begeben, woselbst Allerhöchstdieselbe wohl bis Mitte nächsten Monats verweilen dürfte, da die Niederkunft Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin erst gegen Ende des August bevorstehen soll.

— Ueber die letzten Verhandlungen der Fortschrittspartei und des linken Centrums über die Militärfrage tragen wir im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung noch Folgendes nach: Der Abg. Beitzke erklärte sich für den Waldeck'schen Standpunkt und erläuterte seine Denkschrift durch einige wei-

---

Eiserne Kriegsschiffe.

Der bekannte Schiffsbaumeister Scott Russell hat vor Kurzem einen Vortrag über eiserne Kriegsschiffe gehalten, aus welchem wir — da das Thema für Preußen von besonderem Interesse ist — auszüglich Einzelnes mittheilen. Er sagt: „Als im Anfang dieses Jahres ein Krieg mit Amerika in Aussicht stand und das Gouvernement den Bestand unserer Flotte untersuchte, hatten wir nur ein einziges für den Kampf geeignetes Linienschiff; heute deren zwei, und nicht mehr: den „Warrior“ und den „Black Prince“. Denn darüber existirt kein Zweifel mehr, daß hölzerne Schiffe gegen eiserne keinen Kampf bestehen können. Sir John Hay, der Vorsitzende der Marine-Commission erklärt: „Der Mann, der in einem hölzernen Schiffe in die Schlacht geht, ist ein Narr; der Mann, der ihn hineinschickt, ein Schurke.“

„Man hat das System der hölzernen Schiffe verlassen müssen, seit Paixhans Geschütze construirt hat, aus denen man Hohlgeschosse in horizontaler Richtung schleudern kann. Solchen Sprenggeschossen können Schiffe nicht widerstehen, welche denselben ein äußerst bequemes Ziel bieten, während sie dies für die früher in Bogen geworfenen Hohlkugeln nicht waren. Der Anfang des russischen Krieges lieferte in der Schlacht von Sinope den thatsächlichen Beweis hierfür, als in der kurzen Zeit eines Morgens die türkische Flotte durch die russische vernichtet wurde. Diese Schlacht war ganz und gar die Wirkung der horizontal gefeuerten Sprenggeschosse. Die Ursachen der Erfolglosigkeit unserer Flotten vor Cronstadt und Sebastopol, unseren Feinden von Anfang an bekannt, dürfen wir jetzt auch unseren Freunden enthüllen: unsere Seeleute waren nicht thöricht genug, sich in den hölzernen Schiffen dem Feuer horizontal geschleuderter Sprenggeschosse auszusetzen. Er (Russell) habe einen Brief des Lord Dundald (Cochrane) gelesen, eines der kühnsten Seemänner, der je das Deck betrat, in welchem dieser gegen Sir Charles Napier vor Cronstadt die größte Besorgniß ausspricht, daß derselbe den Angriff mit „verbrennbaren Schiffen“ versuchen werde. Vor Sebastopol hielt sich nach den ersten Versuchen unsere Flotte in respectvoller Entfernung; der Admiral als der weiseste Mann in der größesten. Schiffe, die sich näher wagten, wurden schnell kampfunfähig gemacht; und nachdem in einem Schiffe drei Sprenggeschosse geplatzt waren, konnte man keine Mannschaft mehr auffinden, die albern genug gewesen wäre, bei den Geschützen auszuharren.“

„Jetzt“, fährt Scott Russell fort, „wissen Sie, warum wir Cronstadt nicht genommen haben; daß Sie den Grund nicht früher erfahren haben, liegt darin, daß die Regierung ihr Vertrauen auf die hölzernen Schiffe nicht zu erschüttern wünschte. Der „Merrimac“ und „Monitor“ haben jedoch das Geheimniß verrathen, und deßhalb kann ich jetzt die Wahrheit rund heraus sagen. Uebrigens waren die Geschütze von Sinope und Sebastopol keineswegs vollkommen, und die Armstrong-Geschosse werden weit größere Wirkung hervorbringen.

„Seit 1854 ist man nun bemüht gewesen, Schiffe gegen Kugeln und besonders gegen Sprenggeschosse sicher zu stellen. Gegen die Gefahr von einer Kugel getroffen zu werden, hält der Mann Stand, nicht aber gegen die Gewißheit, in die Luft gesprengt zu werden. Wer zuerst den Eisenpanzer erdacht hat, ist ungewiß; gewiß ist, daß der berühmte Ingenieur von New-York, Herr R. L. Stevens, denselben zuerst in Anwendung brachte. Schon vor 1850 habe Herr Stevens ihm (Russell) genaue Mittheilung über die in Amerika veranstalteten Versuche gemacht; schon 1845 habe derselbe der amerikanischen Regierung den Plan zur Erbauung eines eisengepanzerten Schiffes vorgelegt, und seit 1854 sei diese Stevens'sche Batterie im Bau begriffen, noch aber nicht vollendet. Dagegen habe der Kaiser der Franzosen, ein ausgezeichneter Artillerist, als er die Wirkungslosigkeit der hölzernen Schiffe in der Ostsee und im schwarzen Meere gesehen, von dem Eisenpanzer sofort im Jahre 1854 durch Erbauung von vier oder fünf schwimmenden Batterien practische Anwendung im damaligen Kriege gemacht. Obgleich diese Batterien im unruhigen Wasser nicht zu brauchen waren, so leisteten sie doch im stillen Wasser sehr viel; drei von ihnen waren in Action vor Kinburn und zeigten nachher viele Kugelspuren, ohne irgend erheblich beschädigt zu sein. Der Kaiser beschloß hiernach schon damals, daß die zukünftige Flotte Frankreichs eine eiserne sein müsse.“

Russell setzt hiernächst die Art der Wirkung der Eisenpanzer auseinander. „Wie der Ambos den Hammer hemmt, so hält zunächst der Panzer die Kugel auf. Allein die Kugel zertrümmert zum großen Theil auch auf dem Panzer, so daß nur ihr vorderer dem Panzer zugewendeter Theil zusammenhält und einen Eindruck macht, das Uebrige aber zerquetscht und in zahlreiche Bruchstücke zerstreut wird. Freilich dringt die Kugel, wenn sie immer denselben Punkt trifft, endlich durch, und Armstrong's 150-Pfünder würde wohl sofort durchschlagen: allein ohne eine Zertrümmerung eines großen Theils des Geschosses geht es doch nicht ab.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn dies bei Vollkugeln stattfindet, dasselbe eben so bei Hohlkugeln geschieht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine Sprengkugel nicht allein ebenfalls zertrümmert wird, sondern auch zu explodiren vergißt, weil sie dazu keine Zeit hat. Artilleristen wissen, daß zur Entzündung der Ladung in einem Geschütz von einem Ende bis zum andern 4 bis 5 Tausendtheile einer Secunde erforderlich sind; zur Explosion eines Sprenggeschosses ist ebenso ein gewisses Zeitmaß erforderlich. Wenn nun ein Sprenggeschoß auf den Eisenpanzer trifft, so zertrümmert dasselbe eher und verschüttet sein Pulver früher als es Zeit zum Explodiren gewinnt. Und hierin besteht vor Allem die Wirkung der Panzer: ob und wie weit sie Vollkugeln abzuwehren im Stande sind, ist noch eine offene Frage; gegen die Wirkung von Sprengkugeln schützen sie die Schiffe unbedingt.

Scott Russell geht nun auf das System näher ein, nach welchem Eisenschiffe erbaut werden müßten, und bezeichnet dasjenige als das beste, nach dem der Warrior construirt ist. Allerdings habe dieser noch den Fehler, daß die Eisenplatten auf ein 18 Zoll starkes Unterfutter von Holz befestigt seien, welches der Verrottung ausgesetzt sei und zu der Festigkeit des Schiffes nichts beitrage. Sobald das Problem gelöst sein werde, den Holzbau durch eine zweckmäßige Eisenconstruction zu ersetzen, würde die letzte Verbesserung von Panzerschiffen erreicht sein. Die übrigen Schwierigkeiten, mit denen man noch zu kämpfen habe, vornehmlich die noch zu erreichende Verbindung von Schnelligkeit mit Seefestigkeit, die Vermeidung des Uebelstandes, daß die Schiffe bei der großen Belastung über dem Wasserspiegel zu rank werden, — seien nur Aufgaben für die Schiffsbaukunst. Er beschreibt dann näher die Construction des Warrior und der vervollkommneten Klasse von Schiffen, deren gegenwärtig 4 im Bau begriffen seien, Schiffe von 58 Fuß Breite und 400 Fuß Länge, mehr als 7000 Tons Tragfähigkeit, welche fertig für die See wenig unter einer halben Million Pfund kosten. Diese Schiffe seien so gebaut, daß das Centrum ihrer Schwere zwar 6 Fuß über dem Wasser liege; doch habe sich der Warrior als ein schnelles, bequemes und steifes Schiff bewährt.

Es werden ferner Stevens' Batterie, der Merrimac und der Monitor beschrieben, und aus dem Kampfe des Mer-

tere Ausführungen. Namentlich wies er nach, daß allerdings durch die Reorganisation das alte Landwehrinstitut beseitigt wäre, ferner, daß es für einen Staat von dem Umfange und den Mitteln des unsrigen doch stets unmöglich sei, durch ein stehendes Heer mit den anderen Großmächten zu concurriren, und daß demgemäß das Landwehrsystem das einzige für uns geeignete sei; endlich, daß die mannigfach über die Landwehr gehörten Klagen ohne irgend einen Eingriff in das Wesen der Landwehr selbst abgestellt werden könnten. Der Abg. Faucher suchte darzuthun, daß auch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte die einzig mögliche Lösung der Frage in der Waldeck'schen Resolution gefunden werden könnte. Auch sei die europäische Weltlage nicht dazu angethan, um weitere Concessionen an die Regierung zu motiviren. Man betone immer, daß wir bei der jetzigen Weltlage Europas schlagfertig sein müßten, aber die Schlagfertigkeit sei etwas ganz anderes als die Wehrhaftigkeit. Durch bloße Schlagfertigkeit könnten wir es doch niemals mit den übrigen Großmächten aufnehmen, wenigstens nicht mit Frankreich oder Rußland. Oesterreich komme hierbei weniger in Betracht, während ein Kampf zwischen uns und England, zwischen einer rein maritimen und einer bloßen Landmacht, zur Zeit nicht wohl denkbar sei. In früheren Kriegen mit den beiden großen Mächten im Westen und Osten unseres Vaterlandes habe England unsere Küsten geschützt; ob das künftig wieder so sein werde, sei fraglich. Wir müßten daher unsere weite Küste selbst schützen können; das ginge nicht mit einem stehenden Heere, also mit der bloßen Schlagfertigkeit. Nur die Wehrhaftigkeit des ganzen Volkes, daher das Landwehrsystem, mache uns widerstandsfähig. Interessant waren die Mittheilungen des Abg. v. Vaerst. Nicht weil er gerade neue Gesichtspunkte eröffnet hätte, sondern weil er Referent des Militäretats in der Budget-Commission ist und als solcher eine Besprechung mit dem Kriegsminister gehabt hat. Anfangs habe ihm, sagt er, die Aussonderung des Extraordinariums aus dem vorliegenden Etat äußerst schwierig, ja kaum möglich geschienen; bei fortgesetzter Arbeit sei sie möglich geworden, sie sei jetzt beendet. Die Bewilligung der in diesem Jahre bereits verbrauchten Gelder könne nicht wohl versagt werden; aber es sei unter Vermeidung von Debatten über das technische Detail mit aller Kraft auf die Wiederherstellung der Landwehr hinzuwirken. Er habe übrigens von dem Kriegsminister als Referent des Militäretats eine Einladung zur Besprechung der Militärfrage erhalten. Dieser Einladung habe er nur in Gemeinschaft mit dem gleichfalls eingeladenen anderen Militär-Referenten, dem Abgeordneten General Stavenhagen, folgen zu dürfen geglaubt. Mit diesem zusammen sei er beim Kriegsminister gewesen. Es sei dort über die einschlagenden Fragen Verschiedenes gesprochen worden. Er könne nur den Eindruck wiedergeben, welchen die Unterhaltung auf ihn gemacht, und diesem Eindrucke zufolge habe der Kriegsminister besonders die Bitte betont, man möge doch durch eine Verweigerung der verlangten Mittel dem Herzen des Königs nicht wehe thun, der mit so großer Liebe an der Reorganisation des Heeres hinge. Der Abg. Virchow ist im Ganzen ebenfalls für den Waldeck'schen Standpunkt. Er hält eine besondere, bald eingebrachte Resolution für wünschenswerth, um den Wunsch des Hauses zu constatiren, mit der Regierung, falls diese das Nothwendige thue, nicht zu brechen, um ferner die große Bedeutung, welche das Haus auf die Landwehreinrichtung lege, fest zu stellen und insbesondere, um sich im übrigen Deutschland gegen Mißverständnisse zu sichern. Wegen der bereits verausgabten Summen will auch er, wie übrigens unsres Wissens alle Abgeordneten, der Regierung die Indemnität bewilligen. Aßmann von der Partei Bockum-Dolffs scheint mehr auf dem Stavenhagen'schen Standpunkte zu stehen. Er will die Reorganisation nicht rückgängig machen, sondern nur durch die zweijährige Dienstzeit und Ersparungen im Einzelnen den Etat vermindern.

— Ueber die Conferenzen, welche der Herr Kriegsminister mit mehreren Abgeordneten in der Militärfrage gehalten, erfährt die „Nat.-Ztg.“: Der Herr Kriegsminister will nach wie vor von seiner ganzen Reorganisation nicht das kleinste Stück aufgeben, wenn auch etwa diese oder jene Ausgabe noch für einige Zeit vertagt bleiben könne; in diesen „Ersparnissen“ glaubt er jedoch bereits in dem vorgelegten Etat das Mögliche geleistet zu haben. Daß der Etat auf diesem Wege binnen einigen Jahren auf ungefähr 50 Millionen Thaler anschwellen muß, wird kaum noch in Frage gestellt. Daß das Abgeordnetenhaus hierzu die Hand bieten könne, ist nun freilich rein unmöglich, und da durchaus keine Aussicht auf eine gesetzliche Regelung eröffnet wird, so bleibt demselben nur übrig, einfach auf die Grundlage von 1859 zurückzugehen. Wir glauben, daß die ungeheure Majorität im Lande damit einverstanden sein wird, lieber der Regierung die Verantwortlichkeit für alle weiteren Schritte, die sie thun mag, zu überlassen, als mit ungeheuren Opfern die Existenz einer Scheinverfassung fortzufristen, die nach den letzten Erfahrungen nur das Land aufs Aeußerste belasten würde, ohne ihm irgend eine durchgreifende Reform zu gewähren.

— Der Gerichts-Assessor v. Brauchitsch, bisher Hülfsarbeiter im Hausministerium, ist als Justitiarius der ersten (Regierungs-) Abtheilung in das hiesige Polizeipräsidium berufen. Außerdem soll der Regierungs-Assessor Kalisky von der Regierung in Potsdam als Hilfsarbeiter in das Polizeipräsidium berufen werden.

— [Posen-Bromberger Eisenbahnproject.] In Bezug auf dieses Bahnproject theilt ein an die Schubiner Kreisstände gerichtetes landräthliches Ausschreiben mit, daß die Regierung zu Bromberg geneigt sei, ihre Verwendung für Wiederaufnahme des Projects eintreten zu lassen, wenn die betheiligten Kreise sich zur unentgeltlichen Hergabe des Terrains verstehen, und schlägt vor: „die Kreisvertretung wolle beschließen, für den Fall, daß die projectirte Eisenbahn den Kreis Schubin und zwar in der für das Verkehrsinteresse des Kreises wichtigsten Richtung von Znin auf Schubin berühre, den erforderlichen Grund und Boden in vollem Umfange unentgeltlich herzugeben und die Mittel dazu in Rücksicht auf die Belastung des Kreises mit hohen laufenden jährlichen Ausgaben im Wege einer Anleihe durch Emittirung von 5 % und mit 1 % jährlich zu amortirenden Kreisobligationen au porteur aufzubringen.“

— Ueber das Resultat der Wiener Gesandtenconferenzen erfährt ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung, daß die Elemente ihrer Bundesreform seien: 1) Beigebung ständischer Delegirten zum Bundestag, um eine volksthümliche Bundeslegislative heranzubilden; 2) Stärkung der Executive; 3) Bildung eines deutschen Bundesgerichts. Bezüglich Nr. 1 und 3 sollen demnächst Anträge am Bunde gestellt werden, damit die betreffenden Ausschüsse gebildet werden können.

— Der Schles. Ztg. wird geschrieben: Die österreichische Depesche vom 7. ist vorgestern Abend hier im Ministerium des Auswärtigen überreicht worden und macht einen eigenthümlichen Eindruck. Oesterreich will in den Zollverein eintreten — schon 1865 — allein alles, was zu einem solchen Eintritte unerläßlich ist, will es nicht thun. Es will die Grenzen nicht aufheben, es will keine gemeinsame Theilung der Zollrevenüen, es will endlich keinen gemeinsamen Zolltarif, also die drei Hauptrequisite einer Zolleinigung sind nicht da. Auch das Tabacksmonopol soll bleiben; Alles soll bleiben, und mit dem Status quo will es doch in den Zollverein eintreten. Oesterreich weiß selbst sehr wohl, daß eine Zolleinigung unmöglich ist und der Ritter v. Hock, welcher die Eintrittspräliminarien entworfen, hat selbst in einer Wahlrede vor seinen Committenten erklärt, man werde ihn doch nicht für so toll halten, an eine Zolleinigung zu denken! Man betrachtet die ganze Sache hier als einen Schachzug gegen den Handelsvertrag mit Frankreich, so daß man in München und Stuttgart einen solchen Vorschlag zur Prüfung vornehmen zu wollen und demnach über den Beitritt zu jenem Vertrage noch nicht entscheiden zu können erklären könnte. Zugleich hätte Graf Rechberg mit dieser Depesche die Interpellanten in beiden Häusern des Reichsraths befriedigt und sich an dem Vorhaben Preußens, den König von Italien anzuerkennen, im Voraus etwas gerächt.

— Ein Gerücht, das in Frankfurt mit großer Bestimmtheit auftritt, will wissen, der Kaiser von Oesterreich beabsichtige, das deutsche Schützenfest zu besuchen.

— (H. N.) Nach dem Eintreffen friedlicher Zusicherungen des Turiner Cabinets, namentlich gegenüber der revolutionairen Bewegungspartei, wird die Anerkennung Italiens von hier aus bestimmt erwartet.

— Aus Brüssel wird der „K. Z.“ geschrieben: Die Nachricht der „Patrie“, welche von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen spricht, hat hier nicht überrascht, da man aus guter Quelle weiß, daß man Congreß-Absichten in Frankreich hat. Die „Indépendance Belge“ geht jedoch zu weit, wenn sie von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers an Franz Joseph spricht, worin die Abtretung Venetiens neuerdings empfohlen würde. In London war man durch Anerkennung Rußlands und noch mehr durch jene Preußens gewissermaßen überrascht. Erst nachdem Lord Blomfield wieder nach Wien zurückgekehrt sein wird, dürfte dieser Diplomat den Auftrag erhalten, seine Thätigkeit diesem Gegenstande zuzuwenden. Auch Frankreich dürfte sich nicht beeilen, sondern erst die üble Laune, welche augenblicklich in Wien gegen Rußland herrscht, vorüberziehen lassen, und will man auch abwarten, welches Schicksal die österreichischen Bestrebungen gegen den französisch-preußischen Handelsvertrag in Deutschland haben werden; aber das Eine steht fest und wir können es nicht genug wiederholen, man denkt ernstlich in Frankreich daran, an einen europäischen Congreß zu appelliren.

Wien, 14. Juli. Minister Graf Rechberg beantwortete heute im Herrenhause die Interpellation des Grafen Salm, betreffend den Beitritt zum Zollverein. Die Auseinandersetzung des Herrn Ministers besagt im Wesentlichen dasselbe, was wir nach der „Presse“ über diesen Gegenstand mittheilten. In Kurzem die Hauptmomente des Präliminar-Vertrages andeutend, fügte der Herr Minister bei, daß dieser Vertrag gegenwärtig bereits der Erwägung der dem Zollvereine angehörigen Regierungen unterliege, und daß dieser Umstand es wohl als gerechtfertigt erscheinen lasse, wenn er sich jeder weiteren eingehenden Erörterung enthalte.

England.

London, 15. Juli. In ihrem von gestern Abend datirten City-Artikel schreibt die „Times“: „Obgleich die letzten Nachrichten aus Amerika in gewissen Kreisen die Hoffnung erweckt haben, es sei möglich, durch die Vermittelung Frankreichs und Englands, oder dieser beiden Mächte im Verein mit Rußland, oder Rußlands allein, den Zwist zwischen Norden und Süden zu schlichten, so ist doch in Bezug darauf die Ansicht derer, welche den ganzen Verlauf des Krieges von Anfang an mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, nichts weniger als sanguinisch. Man sieht ein, daß Grund zu der Befürchtung vorhanden ist, es werde, wenn die Unions-Regierung überhaupt auf Vermittelungs-Vorschläge eingeht, dies nur zu dem Zwecke geschehen, um einen Deckmantel für ihre Unthätigkeit während der tödtlich-heißen Jahreszeit und für die Zeit zu haben, während welcher sie die jetzt verlangten 300,000 Mann auf die Beine zu bringen suchen, und die Vermittler würden, sobald man wieder einiger Maßen wieder zu Kräften gekommen ist, ihre Thätigkeit unter irgend einem fadenscheinigen Vorwand, wenn nicht gar durch offene Beleidigung, beendigt sehen. Den letzten Nachrichten zufolge ist die Wuth gegen England wegen des Abscheues, der sich gegen den General Butler kund gegeben hat, auf eine wahrhaft rasende Höhe gestiegen, und offenbar trägt man sich in gewissen Kreisen wiederum mit dem Gedanken, es würde ein ganz guter Plan sein, einen Streit mit England zu provociren und ihm die Nothwendigkeit in die Schuhe zu schieben, daß man den Krieg mit dem Süden aufgiebt. In den Läden von Boston sind Anzeigen angeheftet, auf welchen die Worte zu lesen sind: „Hier werden keine englischen Waaren verkauft“, und in Philadelphia legen viele Leute aus Patriotismus den ihrer Familie angehörigen Damen den harten Zwang auf, durchaus keine englischen Fabrikate zu tragen.“

— In einem Leitartikel sagt die „Times“, es sei gar nicht wahrscheinlich, daß die Parlaments-Session sich weit länger hinziehen werde, als man bisher glaubte. Es wird nämlich von Seiten der Regierung eine Bill eingebracht werden, welche die Linderung des Nothstandes in den Fabrikbezirken zum Zwecke hat, und da kommt es voraussichtlich zu weitläufigen Erörterungen, in welchen die Armenpflege im Allgemeinen eine Hauptrolle spielen wird.

— Das „Court-Circular“ berichtet: „Das Gerücht, der Prinz von Wales stehe im Begriffe, Rußland zu besuchen, ist ungegründet. Se. königl. Hoheit wird Ihre Majestät nächste Woche nach Balmoral begleiten und einige Wochen in den Hochlanden verweilen.“

— Das Schützenfest der Freiwilligen zu Wimbledon ward am Sonnabend durch eine Revüe geschlossen, an der etwa 12,000 Schützen Theil nahmen. Unter den Zuschauern befanden sich der Herzog von Aumale und der Marschall M'Mahon, Herzog von Magenta. Eine Art Nachfeier, nämlich die Preisvertheilung, fand gestern im Crystallpalaste zu Sydenham Statt. Der Herzog von Cambridge und Lord Palmerston hielten bei dieser Gelegenheit Reden. „Wir wollen uns zeigen, wie wir sind“, sagte der Premier, „und nicht mehr und weniger vorstellen, als wir sind. Unsere Freiwilligen-Corps haben nicht den Zweck, irgend Jemanden zu drohen; sie sind blos zur Selbstvertheidigung da, und wir wollen vor dem Auge des Beobachters das nicht verstecken, was eine jährliche Schaustellung der Mannhaftigkeit Englands ist.“

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Morgen ist Ministerrath in Vichy. Nicht der Bruder des Kaisers Alexander, Großfürst Michael, sondern einer seiner Neffen, der älteste Sohn des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, soll jetzt, nachdem der Erzherzog Maximilian die Sache abgelehnt hat, von der kaiserlichen Politik als künftiger Herrscher von Mexico in Aussicht genommen sein. — Man geht in den höchsten Kreisen mit dem Gedanken um, den kaiserlichen Prinzen durch einen Senatus-Consult mit seinem 14. Jahre als volljährig erklären zu lassen und jetzt schon einen vollständigen Hofhalt für ihn einzurichten. — In Folge der Ernennung des Großfürsten Constantin zum Statthalter Polens wird das französische Consulat in Warschau zu einem General-Consulat erhoben werden. — In Portugal soll, verschiedenen Nachrichten zufolge, die Vermählung des Königs von Portugal mit der Prinzessin Pia einen ungemeinen Enthusiasmus erregen. Ueberall singt man die savoyische National-Hymne.

Rußland und Polen.

Warschau, 14. Juli. (Schles. Ztg.) Erst nach Postschluß erhielt ich gestern die Nachricht von der am Vormittag glücklich erfolgten Entbindung der Gemahlin unseres Großfürsten-Statthalters. Allgemein bekannt wurde das freudige Ereigniß erst am Abend durch die von Regierungswegen veranstaltete Illumination der öffentlichen Gebäude. Bald fingen auch die Privatleute an, ihre Häuser festlich zu beleuchten, und im Ganzen war diese neue Illumination noch besser als die neulich am Geburtstage der Großfürstin. Dieselbe hat überhaupt durch ihre Schönheit und Anmuth — sie gilt für die schönste Prinzessin des kaiserlichen Hauses — bereits mehrfache Sympathien erweckt und dürfte dieselben durch ihre freundlichen Gesinnungen gegen die Polen bald noch steigern. So hat sie auch für den Neugebornen eine polnische Bäuerin aus dem kaiserlichen Fürstenthum Lowicz zur Amme angenommen und offenbar ist auch der Name des jungen Großfürsten (Waclaw [Wenzel], welchen Taufnamen er beim Gottesdienst erhielt) geeignet, hier keinerlei Mißfallen zu erregen. — Meine neuliche Meldung über die bevorstehende Abberufung des hiesigen französischen General-Consuls Herrn von Segur-Dupeyron wird durch dessen bereits erfolgte Abreise bestätigt. Es verdient noch einmal betont zu werden, daß der Genannte der hiesigen Bewegung gegenüber eine sehr reservirte Haltung beobachtet, jedoch auch den Beifall seiner eigenen Landsleute nicht errungen hat. — Der von hiesigen Blättern als sehr bedeutend bezeichnete Brand in der Weichselstadt Wloclawek stellt sich nach unseren Nachrichten glücklicher Weise als weit weniger umfassend heraus. Es sind nur 5 Speicher abgebrannt und der Schaden an verbranntem Getreide beträgt nur etwa 20,000 Rubel.

— Nach einer Mittheilung der „Indep.“ wäre in Warschau ein Attentat auf den Erzbischof Felinski versucht worden; derselbe soll, während er in seinem Garten promenirte, von einem Pflasterstein leicht getroffen worden sein. (Directe Nachrichten aus Warschau wissen von einem derartigen Vorfall nichts.)

Amerika.

* Bei Richmond sind die Würfel der großen Entscheidungsschlacht geworfen, bestimmte Nachrichten über die Fortsetzung und das Ende des Kampfes fehlen noch und der Norden befindet sich daher in einer fieberhaften Aufregung. Es ist sicher, daß M'Clellans rechter Flügel geschlagen ist, daß die Conföderirten zwischen dem Bundesheer und dem York River stehen und M'Clellan sein Hauptquartier von Whitehouse nach Savage-Station, südlich von New-Bridge, verlegen mußte. Von seiner Rückzugs- und Operationslinie völlig abgeschnitten, muß jetzt M'Clellan in kürzester Zeit an den James River vordringen und sich dort auf seine Kanonenboote und Transport- und Proviantschiffe stützen, da keiner seiner Soldaten mehr Lebensmittel bei sich hat, als er im Tornister mit sich führen kann. Wird der Verzweiflungsstreich gelingen? Zur richtigen Beantwortung dieser Frage fehlt es an jedem Anhaltspunkte. Jedenfalls macht man sich auf das Aeußerste gefaßt und wird sich sogar nicht wundern, wenn M'Clellan capituliren sollte. Die Folgen eines solchen Unglücks sind aber zu schrecklich, als daß sie bis jetzt schon in ihrer ganzen Tragweite erkannt wären. Die letzten Nachrichten reichen erst bis zum Ab. des 27. Juni; das Gerücht, daß die Schlacht

---

rimac mit dem Congreß und Cumberland der Schluß gezogen, daß hölzerne Schiffe gegen Schiffe mit Eisenpanzern ganz unbrauchbar seien; während der Kampf des Monitor mit dem Merrimac gezeigt habe, daß hölzerne mit Eisen gepanzerte Schiffe gegen ganz eiserne schließlich den Kürzeren ziehen. Endlich geht Russell auch noch auf Capitain Coles' Panzerschiffe näher ein, welche er der Construction des Warrior jedoch nicht an die Seite setzen kann.

Herr Scott Russell spricht schließlich die Hoffnung aus, daß es ihm gelungen sei, zu zeigen, wie es zugegangen sei, daß sich England jetzt im Besitz einer unbrauchbaren Flotte von hölzernen Schiffen befinde und nur zwei zum Dienst geeignete Eisenschiffe besitze. Allerdings seien zwei andere nahezu fertig: je weniger er aber über diese spreche, je besser sei es. Zur Sühne für letztere habe die Regierung 4 Schiffe nach dem vervollkommneten Warrior-System in Angriff genommen. Freilich werde England noch lange zu warten haben, bevor es gerüstet sei. Der Herzog von Somerset sei an dieser Verzögerung schuld, welcher seinerseits sich entschuldige, indem er sage: „das Haus der Gemeinen sei betreffs eiserner Schiffe nicht besonders drängend gewesen.“ Man habe Capt. Coles' Plan nur spät und widerwillig adoptirt, Capt. Halsted im Jahre 1856 bei seinen Versuchen im Stiche gelassen, Scott Russell's im Jahre 1855 eingereichte Zeichnung und Modell für Schiffe von der Art des Warrior bis zum Jahre 1859 liegen lassen. Während in England Sir John Pakington erst 1858 die Erbauung von eisernen Schiffen angeordnet habe, habe Napoleon die „Gloire“ bereits 1855 zu bauen begonnen. Jetzt sei zu hoffen, daß man in England mit dem Bau zweckmäßiger Eisenschiffe vorwärts gehen und nicht mehr das Geld an untergeordnete Arten von Schiffen verschwenden werde. Der „Warrior“ habe sich als ein tüchtiges, seefestes, schnelles Schiff bewährt. Sicher würden auch später noch Verbesserungen gemacht, Aenderungen eingeführt werden. Wenn man aber bei dem Bau der Schiffe die besten Kenntnisse und Erfahrungen seiner Zeit in Anwendung bringe, so habe man seiner Verantwortlichkeit ein Genüge geleistet. Zur Zeit kenne man Nichts, was dem vervollkommneten Warrior-System gleich zu stellen sei, und deshalb gebe es ferner keine Entschuldigung, wenn der gegenwärtige ganz wirkungslose Zustand noch beibehalten werde.

am 28. und 29. fortgesetzt sei, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Zu dieser ängstlichen Spannung gesellen sich noch die trüben Botschaften aus fast allen Theilen des Landes. General Hunter hat James Island vor Charleston nicht behaupten können und deßhalb geräumt; General Mitschell, der Chata Nooga bereits erobert haben sollte, ist vom Feinde zurückgedrängt; General Morgan, der sich nach den letzten Nachrichten in den Besitz des wichtigen Cumberland Gap gesetzt haben sollte, hat ebenfalls vor dem Feinde zurückweichen müssen, und General Curtis befindet sich in Arkansas in einer äußerst gefährlichen Lage, da er keine Lebensmittel mehr hat und da ihm der Secessionisten-General Rains mit 15,000 Mann im Rücken steht. Ja, wenn der unglückliche Feldmesser, nicht Feldherr, seinen Sigel noch bei sich hätte, der ihm die Castanien wieder aus dem Feuer holte, wie bei Pea Ridge! Aber Sigel steht weit weg im Shenandoah-Thale, wo er nun endlich doch dem General Fremont im Commando des ersten Armee-Corps des Pope'schen Heeres gefolgt ist, nachdem der zuerst ernannt gewesene Rufus King bescheidener Weise zu Gunsten Sigel's, als des tüchtigeren Generals, resignirt hatte. — Auch der Mississippi ist noch nicht ganz frei; eine Halleck'sche Lüge explodirt nach der anderen. Bei Vicksburg sind die Conföderirten noch befestigt; indessen soll ihnen noch im Laufe dieser Woche ein Besuch abgestattet werden. Eben so wenig ist Beauregard's Armee im Süden ganz vernichtet. Ein Theil davon ging allerdings nach Richmond ab; Halleck weiß aber nicht, wo der Rest steht. Einer Aufforderung von 18 Staatsgouverneuren entsprechend, hat der Präsident Lincoln behufs Ausfüllung der in den Reihen des Bundesheeres entstandenen Lücken, Garnisonirung der eroberten Plätze und schleuniger Unterdrückung der „noch in mehreren Staaten bestehenden Rebellion" weitere 300,000 Mann Volontärs aufgeboten. Die drei angegebenen Gründe sind gut, der vierte, der verschwiegen worden, ist noch besser. Die Vereinigten Staaten wollen sich nicht, wie Mexiko, von Civilisations-, Sklaverei- und Baumwollrettern unvorbereitet überrumpeln lassen. Schade, daß diplomatische Convenienz nicht gestattet, diesen Grund offen anzugeben, denn sonst würden die 300,000 Mann binnen wenigen Wochen bereit stehen.

Danzig, den 18. Juli.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf gestern Nachts 12 Uhr mit dem Berliner Zuge hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen und fuhr demnächst in das Englische Haus. Heute früh hat Se. Königl. Hoheit die hiesigen Gardetruppen auf dem Exercirplatze inspicirt. Mittags fand bei Sr. Königl. Hoheit ein aus 31 Gedecken bestehendes Diner statt, zu welchem außer den höheren Offizieren des Garderegiments, dem Herrn Divisions-Commandeur, Commandanten, Regierungs-Präsidenten und Polizei-Präsidenten auch der Bürgermeister Herr Schumann und der Vorsteher der Kaufmannschaft, Herr Commerzienrath Goldschmidt, eine Einladung erhalten hatten. Um 3 Uhr wohnt Se. Königl. Hoheit den Schießübungen der Garde bei und begiebt sich alsdann in den Königlichen Garten zu Oliva.

* Zufolge einer hier eingegangenen Nachricht des auswärtigen Amtes zu London wird Se. Kgl. Hoheit der Prinz Alfred demnächst mit einem englischen Geschwader eine Reise nach der Ostsee antreten und bei dieser Gelegenheit auch unsere Stadt besuchen.

* Am 16. Juli hat in Stettin die Uebergabe des Dampfschiffes „Preußischer Adler" an die Marine stattgefunden. Zu derselben war ein Beamter des General-Postamts von Berlin eingetroffen, der das Schiff an den mit einer Matrosen-Abtheilung von Danzig gekommenen Marineoffizier übergab.

*** [Sommer-Theater.] Zweites Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Hendrichs: „Der Schabernack", Posse, nach einem älteren Stoffe neu bearbeitet von H........ und Hennemann. — Das Stück gehört zu denjenigen, die dazu geschrieben sind, um dem Hauptdarsteller Gelegenheit zu geben, in einer bunten Reihe der verschiedenartigsten Charactere seine Virtuosität zu zeigen. Es unterscheidet sich dadurch von ähnlichen, daß die einzelnen Charactere hier weniger flüchtig skizzirt sind und wir können hinzusetzen, es gehört zu den unterhaltendsten Stücken dieser Gattung, wenigstens wenn sich die Rolle Walter's in so vortrefflichen Händen befindet, wie gestern. Herr Hendrichs zeigte eine wahrhafte Proteusnatur. Mit Blitzesschnelle hatte er Stimme, Haltung, Erscheinung vollständig umgeschaffen. Die Umgestaltung war eine so vollkommene, daß jedes Mal das Publikum einige Zeit brauchte, um sich zu vergewissern, daß es immer wieder denselben Darsteller vor sich hatte. Solche Leistungen gehören allerdings im Allgemeinen in das Gebiet der Kunststücke, aber Herr Hendrichs erhebt sie durch die bis in die kleinsten Züge durchgeführte Characteristik der verschiedenen dargestellten Naturen in das Bereich der Kunstwerke. Die beiden mitspielenden Damen, Fräulein Gründer (Kammerjungfer) und namentlich Fräulein Gerhard (Rosalinde) halfen trefflich zum Gelingen des Ganzen. — Die vorhergehende Posse, „Der Ehrgeiz in der Küche" nach Scribe von Heine, ist bei einem an und für sich schwachen Stoff von einer wahrhaft unerträglichen Breite der Behandlung, so daß man die sehr anerkennenswerthe Bemühung des Herrn Woltereck (Vatal) um diesen undankbaren Gegenstand bedauern mußte.

* [Berichtigung.] Im heutigen Morgenblatte lese man auf der zweiten Seite Zeile 16 von oben statt Meister — Meisten.

⊙ Dirschau, 17. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen trafen heute Abend 10½ Uhr mit dem Personenzug von Stettin nebst Gefolge hier im besten Wohlsein ein. Se. Königl. Hoheit geruhten hier im Salon des Bahnhofes den Thee einzunehmen und beehrten hierzu unsern Bürgermeister Herrn Wagner mit einer Einladung. Nach ½stündigem Aufenthalte setzte Se. Königl. Hoheit die Reise nach Danzig fort.

* Graudenz, 17. Juli. In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung ist die Realschulfrage zur definitiven Entscheidung gekommen. Im October 1860 war eine Commission gewählt worden, um zu untersuchen, ob die in der Bürgerschaft verbreitete Klage, die hiesige Realschule genüge den Bedürfnissen des Ortes nicht, begründet sei. Die Commission sprach sich dahin aus, daß die Umstände nur zum Theil lokaler Natur wären, vorzugsweise aber in dem Realschulwesen überhaupt ihren Sitz hätten; eine gründliche Abhilfe sei nur von der Umwandlung der Schule in ein Gymnasium zu erwarten. Der Gymnasialbildung gab die Commission auch für diejenigen Schüler den Vorzug, welche sich einem gewerblichen Berufe widmen wollen. In Folge dieses Berichts erklärte sich die Majorität der Stadtverordneten im Sinne der Commission; da aber nach einer Auseinandersetzung des Herrn Bürgermeisters Haase die Mehrkosten nicht anders zu decken sind, als durch einen Zuschlag zur Communalsteuer, so müßte in Berücksichtigung der schon bestehenden hohen Steuern von der sofortigen Einrichtung eines Gymnasiums Abstand genommen werden. Dagegen kam folgender Beschluß zu Stande: „Die Umwandlung der Realschule in ein Gymnasium ins Werk zu setzen, sobald die Finanzlage der Stadt dies gestatten würde, und den Magistrat zu ersuchen, bei Besetzung der Vacanzen an der Realschule schon jetzt Bedacht darauf zu nehmen, daß nur solche Lehrer angestellt werden, welche befähigt sind, bis in die oberen Klassen eines Gymnasiums zu unterrichten". Für den Fall der Ablehnung hatte nun die erwähnte Commission die zur Erhebung der Realschule in die erste Ordnung erforderlichen Mittel beantragt, in der Erwägung, daß den Schülern auf Realschulen erster Ordnung bei gleichen Anforderungen größere Rechte gewährt werden. Die Stadtverordneten treten diesem Antrage bei und beschließen, das Gehalt der beiden Oberlehrer von resp. 700 und 600 Thlr. auf 800 und 700 Thlr. zu erhöhen und eine Aula zu erbauen.

— In der Vulkan-Eisengießerei zu Königsberg ist man mit der Anfertigung einer Flugmaschine beschäftig, die nach den Zeichnungen und Modellen eines Arztes aus unserer Provinz (Dr. Rößmann in Allenberg) in's Werk gesetzt wird, der ein Studium von 16 Jahren darauf verwandte, um es dahin zu bringen, gleich einem Vogel sich durch die Lüfte zu schwingen. Derselbe hat seine Erfindung auch dem Ministerium zur Disposition gestellt, aber vergeblich auf die Annahme der Bedingungen gehofft; um so größer ist aber sein Hoffen auf das Gelingen dieses Werkes, das der Erfinder allein aus seinen Mitteln herstellen läßt und das noch in diesem Jahre, er meint im Oktober, seine Probe bestehen soll. Der Erfinder war in den letzten Tagen in Königsberg und sprach mit großer Zuversicht von dem Gelingen seiner Erfindung und von dem unberechenbaren Nutzen, den dieselbe auch für die Kriegsführung haben werde.

* Bromberg, 17. Juli. Der Gewerberath ist nunmehr endlich auch hier aufgelöst und sein Nachlaß, in 24 Thlrn. und einigen Silbergroschen bestehend, der Handwerkerschulkasse überwiesen worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco gutes Consumgeschäft, ab Anklam 127℔ 127 und 128 bezahlt. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August zu 85—86 zu kaufen, nur einzeln zu 84—85. Oel Oktober 29⅜, Mai 28½. Kaffee 1000 Sack Laguyra schwimmend, loco 4—5000 Sack Laguyra, Domingo und Rio umgesetzt. Inhaber halten 1/16—⅛ höher.

London, 17. Juli. Schönes Wetter Consols 93⅛. 1% Spanier 44. Mexikaner 28¼. Sardinier 83½. 5% Russen 95½. 4½% Russen 89½.

Der Dampfer „Bremen" ist aus Newyork eingetroffen. Der Dampfer aus Rio Janeiro ist gestern in Lissabon angekommen.

Liverpool, 17. Juli. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise im Allgemeinen fest, Surate gedrückt.

Paris, 17. Juli. 3% Rente 68, 30. 4½% Rente 97,75. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 43¾. Oester. Staats-Eisenbahn-Act. 492. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 822. Lomb.-Esbn.-Act. 610.

Produktenmarkte.

Danzig, den 18. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4℔ nach Qual. 87½/91 — 91½/93½ — 94/97— 97½ 103½ Sgr.; bunt dunkel 120/122 — 123/25℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen 65½—64 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 57½ 60—63 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 37/40—44/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—44/47 Sgr.
Hafer von 30—32/3 Sgr.
Rübsen, abfallenden und besten von 110—116 Sgr. bezahlt.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, doch bezogene Luft. Wind: NW.

Ungeachtet des günstigeren Wetters zeigte sich an unserem heutigen Markte mehrseitige und bessere Kauflust. 670 Lasten Weizen wurden ziemlich rasch geräumt, und zahlte man gerne, worauf gestern erlassen wurde. Der Markt schloß ganz fest, vorzugsweise war Mittelwaare beliebt. 126℔ bunt fl. 540, 127℔ desgleichen fl. 546, 84℔ bunt fl. 552½, 130℔ desgleichen fl. 557½, 128, 129, 129 30℔, 83℔ 23 Lth. und 84℔ 3 Lth. bunt fl. 560 pr 85℔, 131℔ gut bunt fl. 570, 575, 132℔ desgl fl. 585, 133℔ fein bunt fl. 605, 133℔ desgl. aber heller fl. 610, 134℔ fein hochbunt fl. 620. — Roggen sehr fest und gefragt, 125℔ polnischer brachte fl. 378 pr 125℔, inländischer wird an Consumenten zu 64, 65 Sgr. pr Schffl. und 125℔ verkauft. — Rübsen flau, und für beste Qualität bei schwacher Kauflust 116 Sgr. pr Schffl. bezahlt, abfallende Qualität bis 110 Sgr. pr Schffl. herunter. Zufuhr reichlicher. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 17. Juli. (K. H. Z.) Wind: W. + 18. Weizen unverändert, hochbunter 127—34℔ 91—100 Sgr., bunter 129—30℔ 94 Sgr., rother 126—30℔ 88—93 Sgr. bez. — Roggen etwas höher, loco 119—22—24℔ 58½—61—62 Sgr. bez.; Termine fest, 120℔ pro Juli, Juli-August und August-September 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr September-October 60 Sgr. Br., 59⅓ Sgr. bez., 59 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100—110℔ 36—45 Sgr. B., kleine 98—105℔ 36—42 Sgr. bez.. — Hafer stille, loco 65—79℔ 22—34 Sgr. Br. — Erbsen ohne Vorrath, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 40—60 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. Br. — Leinsaat fest, mittel 108—16℔ 80—100 Sgr., mittel 103—10℔ 70—80 Sgr., ordinär 100—10℔ 50—65 Sgr. Br. — Winterrips 110—117½ Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—7⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 20½ Rt., Käufer 19⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅔ Rt., Käufer 20⅔ Rt. mit Faß; pr Juli Verkäufer 20½ Rt., Käufer 19⅔ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 21⅔ Rt., Käufer 20⅔ Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 21½ Rt., Käufer 21 Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 21⅚ Rt., Käufer 21⅓ mit Faß; pr Frühjahr 1863 Verkäufer 20½ Rt., Käufer 20 Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 17. Juli. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Rt., 129—130℔ 70—76 Rt., 131—134℔ 74—76 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 46—50 Rt. — Gerste, große 32—36 Rt., kleine 25—30 Rt. — Hafer 1 Rt. bis 1 Rt. 6 Sgr. — Erbsen 42—44 Rt. — Spiritus 20 Rt. pr 8000 %.

Posen, 17. Juli. Roggen matter, pr Juli 46⅙ B., 46 G., Juli-August 45⅙—45 bez., August-Septbr. 45 bez., G. u. B., Septbr.-Oktober 45 Br., Octbr.-Novbr. 44½ bez. u. B., Nobr.-Decbr. 44¼ B. — Spiritus geschäftslos, mit Faß pr Juli 18⅚ G., 11/12 Br., August 18⅔ B., 7/12 Gd., Septbr. 18⅝—7/12 bez. u. G., Octbr. 18⅙—⅛ bez., 1/12 Br. u. G., Nov. 17½ B., 17 5/12 G., Dec. 17 Gd., 5/12 Br.

Breslau, 17 Juli. (Schles. Ztg.) Weizen war zu höheren Preisen langsam verkäuflich, 85℔ weißer 78—89 Sgr., 85℔ gelber 76—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. In Roggen fand wegen erhöhter Forderungen beschränkter Umsatz statt, 84℔ 58—66 Sgr., feinster darüber. In Kleesaaten war in beiden Farben schwaches Geschäft, rothe 7—14 Rt., weiße alte 7—17 Rt., neue Waare 15—19 Rt., auch darüber, je nach Qualität. — Thymothee fest, 5—7 Rt.

Berlin, 17. Juli. Wind: NW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: hell. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 51, 56¼ Rt., do. Juli 54, 53¾, 56, 55¾ Rt. bez., Juli-August 52, 51⅝, 53 Rt. bez., B. und G., August-September 51½, 51¼, 52⅛, 52½ Rt. bez., September-October 51½, 51, 52 Rt. bez. u. Br., 51¾ Rt. G, October-November 50½, ¼, 51 Rt. bez. u. Br., 50¾ Rt. G., November-December 49¼, 50 Rt. bez. u. Br., 49¾ Rt. G., Frühjahr 49, 49½ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—40 Rt. — Hafer loco 25—26 Rt., pr 1200℔ Juli-August 26, 26⅛ Rt. bez., August-September 26, 26⅛ Rt. bez., September-October 26 Rt. bez., October-November 26 Rt. Br., 25¾ Rt. G., November-December 25¾ Rt. Br., Frühjahr 26 Rt. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rt. bez., Juli 14 13/24, ½ Rt. bez., Juli-August 14⅓ bez u. G., 5/12 Rt. Br., August-September 14 7/24 Rt. bez. u. G., ⅓ Rt. B., September-October do., October-November 14⅜, ¼, 7/24 Rt. bez. und G., 14⅓ Rt. B., November-December 14⅓ Rt. B., 14¼ Rt. bez. u. G. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅔, ¾ Rt. bez., mit Faß 19 11/24 Rt. bez., Juli 19⅛, 5/12 Rt. bez., Br. u. G., Juli-August do., August-September 19 5/12, ⅓ Rt. bez. u. Br., ⅝ Rt. G., September-October do., October-November 18 7/12, ¾ Rt. bez. u. Gd., 18⅚ Rt. Br., November-December 18 5/12, ⅓ Rt. bez. u. Gd., 18 5/12 Rt. Br., Mai 18½, 5/12 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 11/12—5⅓, Nr. 0. u. 1. 4⅓—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 1/12, Nr. 0. u. 1. 3¼—3¾ Rt.

Köln, 16. Juli. Rüböl, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenhand 17 Br.; eff. faßw. 17 2/10 Br.; pr October 15 4/10, 9/20 bez., 15 5/10 B., 15 9/20 G., pr Mai 1863 15 4/10 bez., 15 4/10 B., 15 3/10 G. (Mai-Oel wurde gestern zu 15 4/10 u. 15 5/10 bez., 15 5/10 Br., 15 4/10 G. gemacht.) — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 15 Br.; faßweise —. — Spiritus eff. 80% in Part. von 3000 Qu. 24 B. — Weizen eff. hiesiger 8½ B.; fremder 7⅙—⅓ B., pr Juli 7.2 u. 7.3 bez., 7 1/12 Br., 7.2 G., pr Nov. 7.8, 8½ u. 9 bez., 7.9½ B., 7.9 G., pr März 1863 7.12 u. 12½ bez., 7.12½ B., 7.12 G. — Roggen eff. 6⅓—¾ Br; gedörrt 7 Br., pr Novbr. 5.18, 18½, bez., 5.19 B., 5.18½ Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 17. Juli. Wind: West-Süd-West.

Angekommen: L. Carr, Francis, Malmoe, Ballast. — H. Wilken, Hertha, Paimboeuf, Ballast. — A. J. Verlee, Br. Rolina, Emden, Ballast. — H. Udby, Dyreborg, Faaborg, Ballast. — A. Simons, Meindina, Leer, Ballast. — W. Wilson, Laß o Down, Warkworth, Kohlen. — G. Pitketly, Fair Maid, Cardiff, Schienen. — J. F. Wahl, Marie, Stralsund, Heringe. — J. Stelling, de tre Broedre, Aarhuus, Ballast. — J. L. Kraay, Eni heden, Stavanger, Heringe. — J. Kuiper, Gesina, Newcastle, Kohlen u. Mauersteine. — H. Hansen, Marie Friederike, Lübeck, Ballast.

Gesegelt: W. Lyall, Lord Clyde, Leith, Getreide. — W. Stöwer, Heimath, Dortrecht, Getreide. — F. Eichmann, Concordia, Boston, Holz. — P. Lohmann, John (S. D.), Stockholm, Getreide. — R. W. Sundemann, Johann Holm (S. D.), Stockholm, Getreide.

Nach der Rhede: E. Falcke, Fridrich Wilhelm IV.

Den 18. Juli 1862. Wind: NW.

Angekommen: L. M. Svinding, Fortuna, Aarhuus, Ballast. — J. Wright, Ironmaster, (S D.), Wolgast, Ballast.

Gesegelt: R. Krusinga, Reina, Burg, Holz. — H. Behm, Der Friede, Emden, Holz. — J. Siewert, Wilhelm, Copenhagen, Getreide. Ankommend: 1 Schooner.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	5	337,04	+ 14,8	NO. schwach; hell und wolkig.
18	8	338,67	+ 15,3	Oestl still; hell und schön
	12	338,60	+ 18,0	O. schwach; hell und wolkig.

Berliner Börse vom 17. Juli 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	85¾ G
Aachen-Mastricht	0	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	90—91 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109¾ bz
" " B.	4	4	103 G
Berlin-Anhalt	8¾	4	141½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	119 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	205 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	128½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	129¾—130 bz u B
Brieg-Neiße	3½	4	73¾ B
Cöln-Minden	12½	3½	179¾ B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93½ B
do. do.	5	5	95¾ G
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	135¾ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	320 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	260 bz
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	44½ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124⅞ bz
Mecklenburger	2⅞	4	58½—⅝ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ B
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	73½ bz u G
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	64—¼ bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	154½—55½ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	135¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	131½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	48—¾ bz u B
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	59¾ B
Rheinische	5	4	93⅞ bz
do. St.-Prior.	5	4	102 B
Rhein-Nahebahn	0	4	30¾ bz
Rur.-Cref.-K.-Gladb.	7/80	3½	91½ G
Russ. Eisenbahnen		5	109¾ bz
Stargard-Posen	4	3½	102 bz
Oesterr. Südbahn	8⅞	5	149—½ bz
Thüringer	6⅔	5	120½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	124½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	92¼ bz u G
Danzig	6	4	103 bz
Königsberg	5¾	4	100¼ B
Posen	5 11/30	4	97 G
Magdeburg	4 3/10	4	89 bz
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	98 bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	91½ bz u G
Oesterreich	7	5	85¼ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	108⅜ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		102½ bz
do. 1859	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	100 bz
Staats-Schulds.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	90¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	103⅞ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101⅞ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¼ G
do. "	4	99¾ G
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	101¼ bz
Posensche "	4	104¾ G
do. neue	3½	98¾ G
do. do.	4	99¾ G
Schlesische "	3½	94⅝ G
Westpreuß. "	3½	88¾ bz
do. neue "	4	99½ bz
do. neue	4	99½ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	100 B
Posensche "	4	99⅝ bz
Preußische Rentbr.	4	99⅞ bz
Schlesische "		100¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	65½—¼ bz u G
Neueste Oest. Anl.	5	72½—⅜ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 B
do. Eisb.-Loose	—	69½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	86—¼ bz
do. do. 6. Anl.	5	95¼ bz
Englische Anl.	5	91¼ bz
Neue do. do.	3	59¼ B
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92 bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	83 G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ B
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87⅝ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 et bz u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	103¼ G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 17. Juli.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ G
do. 2 Mon.	4	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅝ bz
do. do. 2 M.	5	78⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 21 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M	2½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	4	96½ G
do. 3 Mon.	4	95¾ G
Warschau 8 Tage	5	87⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 109½ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovereigns 6 23¼ bz
Oest.-östr. W. 79¾ bz	Goldkronen 9. 6¼ G
Poln. Bkn. 87¼ bz	Gold (Zpf.) 161½ G
Dollars 1.11⅝ bz	Silber 29.23 G
Napol. 5.11½ bz	

Heute wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Naumann**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 17. Juli 1862.

[5400] **Souchon.**

Mein freundlicher Sohn **Hans** starb heute in Folge des Scharlachfiebers im Alter von 3½ Jahren. Dies Freunden und Bekannten zur Anzeige.

Danzig, den 17. Juli 1862.

[5436] **Ad. Janzen.**

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 3. Juli d. J., ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Salomon **Falkenheim** in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

S. Falkenheim

betreibt.

Elbing, den 3. Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5405]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 10. Juli d. J. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Wilhelm **du Bois** in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

W. du Bois

betreibt.

Elbing, den 10. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5411]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 12. d. Mts. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Dietrich **Goosen** in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

D. Goosen

betreibt.

Elbing, den 12. Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5406]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 5. Juli 1862 ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Bernhard Joseph **Grunau** in Braunsberg ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Jos. Grunau

in Elbing betreibt.

Elbing, den 5. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5415]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 5. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Papierfabrikant Alexander **Sembritzki** in Damerau ein Handelsgeschäft unter der Firma:

A. Sembritzki

betreibt.

Elbing, den 5. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5414]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 8. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Franz **Sowinski** in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

F. Sowinski

betreibt.

Elbing, den 8. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [5413]

Eine Ladung

Zwei Adler-Küstenheringe

empfingen und offeriren billigst

[5429] **Alexander Prina & Co.**

Neue Garnirmatten

offerirt billigst

[5398] **William Wendt.**

Ein fast neuer mah. Stutzflügel 7 Octav und ein dito 6¾ Octav sind billig zu verkaufen Langgasse No. 55.

[5283] **Hugo Siegel.**

Die Actien-Fabrik

landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe zu Regenwalde in Pommern

empfiehlt bei bevorstehender Ernte:

1) Große Dreschmaschinen (Garret'sches System), verbessert, für Betrieb von 4 Pferden, mit Einrichtung zum Kleejagen, excl. Roßwerk . . . . . . à 150 Rt.
2) Kleinere Sorte derselben Bauart für Betrieb von 2 und 3 Pferden, auch 4 Pferden, ebenfalls mit Einrichtung zum Kleejagen . . . . . . à 140 Rt.
3) Danziger Roßwerke nach bekannter Construction für 4 Pferde . . . . . à 150 Rt.
4) Regenwalder Roßwerke für 4 Pferde, ganz in Eisen mit Schutzmantel . . à 160 Rt.
5) Dieselben für 2 und 3 Pferde . . . . à 150 Rt.
6) Hensmann's Handdreschmaschinen . . . . à 75 Rt.

Zusammenstellungen

7) von 1 und 4 . . . . à 300 Rt.
8) " 1 " 3 . . . . à 290 Rt.
9) " 2 " 4 . . . . à 290 Rt.
10) " 2 " 5 . . . . à 280 Rt.
11) Hornbysche Kornreinigungsmaschinen . . . . à 75 Rt.
12) Bostoner Kornreinigungsmaschinen, neue große Sorte . . . . . . à 40 Rt.
" kleine " . . . . à 35 Rt.

Schließlich richten wir noch die Aufmerksamkeit besonders kleiner Besitzer auf die von uns neu eingeführte Sorte dreimessr. Häckselmaschinen, für 2 Sorten Heckſel, mit 2 Schwungrädern, zum Preise von . . . . à 30 Rt.

Regenwalde, im Juli 1862. [5401]

Die Dresdener

Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert gegen **Feuerschaden, Mobiliar, Waaren, gedroschene** und **ungedroschene Erntefrüchte, todtes** und **lebendes Inventar**, überhaupt **alle beweglichen Gegenstände**, auch **Immobilien**, so weit es gesetzlich gestattet ist. Die Prämien sind entsprechend **billig und fest**, so daß **Nachzahlungen** nie zu leisten sind.

Die unentgeltliche Aushändigung von Prospecten und Antragsformularen, so wie die Annahme von Versicherungs-Anträgen und die Ertheilung jeder gewünschten näheren Auskunft erfolgt durch die nachstehend verzeichneten Herren Agenten, und zwar:

in Danzig { Kaufleute **Beygrau & Mandelkau**, Kaufmann **Leo Gottstein**, Güter-Agent **F. A. Deschner**, Kaufmann **Albert Schüttke**,
in Langfuhr Destillateur **Theodor Nipke**,
in Neufahrwasser Ship Chandler **E. Wagner**,
in Ohra Kaufmann **F. G. Thuran**,
in Baldenburg Apotheker **Th. Koch**,
in Berent Kaufmann **Gottfried Rink**,
in Briesen Polizei-Secretair **Lesniewski**,
in Carthaus Kaufmann **Friedrich Toews**,
in Christburg Justiz-Actuarius **Franz Chylewski**,
in Culm Kaufmann **Arnold Cohn**,
in Culmsee Gasthofbesitzer **Carl Schmidtgall**,
in Dt. Crone Kreis-Ger.-Secr. **Ferd. Dallwitz**,
in Dt. Eylau Kaufmann **R. E. Mieske**,
in Dirschau Hotelbesitzer **Heusel**,
in Elbing { Kaufmann **A. Czolbe**, Kreis-Secr. a. D. **Heinr. Hantel**,
in Flatow Zimmermeister **Paul Neumann**,
in Freystadt Kaufmann **Gustav Prange**,
in Garnsee Maler **Emil Eichler**,
in Konitz Kaufmann **Ernst Seuff**,
in Krojanke Zimmermeister **J. Kopper**,
in Lautenburg Maurermeister **Olszewski**,
in Loebau Kaufmann **F. Weiß**,
in Märk. Friedland Rentier **Herrm. Lück**,
in Marienburg Kaufmann **C. A. Niesemann**,
in Marienwerder Kaufmann **C. Jarzembowski**,
in Mewe Bureau-Vorsteher **Otto Wagner**,
in Neuenburg Zimmermeister **J. J. Reich**,
in Neumark Gasthofbesitzer **S. H. Landshut**,
in Neustadt Rentier **von Graevenitz**,
in Pr. Friedland Kaufmann **Herrm. Karge**,
in Pr. Stargardt Dolmetscher **Franz Nagorski**,
in Putzig Kaufmann **Johann Mazurke**,
in Riesenburg Polizei-Secretair **Adolph Arndt**,
in Rosenberg do. **J. G. Starkowski**,
in Schlochau Uhrmacher **Bernh. Flachmann**,
in Schöneck Post-Expediteur a. D. **O. Tetzlaff**,
in Schwetz Kreis-Gerichts-Secretair **Aug. Koch**,
in Strasburg Kaufmann **Ad. Moldenhauer**,
in Stuhm Landgeschworener **Carl Jahn**,
in Thorn Bureau-Vorsteher **Ernst Kostro**,
in Tuchel Kaufmann **Eduard Schubert**,
in Zempelburg Kaufmann **Ad. Ruhemann**,
so wie durch die unterzeichnete, zur **sofortigen Ausfertigung** der **Policen** bevollmächtigte

General-Agentur

Richd. Maync,

[5042] **Heiligegeistgasse 109.**

Ein Piano ist zu verk. Heil. Geistgasse 64. [5399]

Empfehlung

der

Gebr. Gehrig'schen Zahnhalsbänder!

Die vielseitigen Empfehlungen der von Herren **Gebrüd. Gehrig** in Berlin, Charlottenstr. 14, erfundenen „electromotor. Zahnhalsbänder" für junge zahnende Kinder veranlaßten auch mich, dieselben bei meinen beiden Kindern anzuwenden. Es haben sich diese Zahnbändchen bei beiden Kindern in so vortrefflicher Weise bewährt, daß ich im Interesse vieler Eltern zu handeln glaube, wenn ich sie auf dies ebenso vorzügliche als billige Zahnbeförderungsmittel (Preis 10 Sgr.) aufmerksam mache und ihnen die Anwendung desselben angelegentlichst empfehle.

Wendisch Buchholz, den 18. Mai 1862.

Ger.-Actuarius **Gerloff.**

Diese von uns erfundenen

electromotor. Zahnhalsbänder

à Stück 10 Sgr.,

die jungen Kindern das Zahnen erleichtern und alle bösen Zufälle beseitigen, die in der Zahnperiode so häufig eintreten, **werden noch immer vielfach nachgeahmt**; dieselben sind in **Danzig allein ächt** bei Herrn **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38,

zu haben.

Gebrüder Gehrig,

Apothek. 1. Kl. u. Erfinder d. electrom. Fabrikate, **Berlin, Charlottenstraße 14.** [5431]

Englische Sicheln empfiehlt zum billigsten Preise **A. W. Bräutigam,**

[5426] Langenmarkt 46.

Holl. Getreidewaagen mit feinziehenden meſſ. Balken, genau nach dem Börsengewicht abgestimmt, empfiehlt

[5397] **A. W. Bräutigam.**

NB. Getreidewaagen werden reparirt und richtig abgestimmt.

Restitutions-Fluid.

Das wahrhafte einzig ächte **Restitutions-Fluid** ist erfunden von

Engel & v. Schaper zu Wrietzen a. O.,

approb. Apotheker I. Kl. u. techn. Chemiker.

Dieses bewährte Mittel, das Pferd bis in sein höchstes Alter bei **Kraft** und **Ausdauer** zu erhalten, vor **Steifwerden** zu schützen, so wie die **Schulter-, Hüft-** und **Kreuzlähme, Rehkrankheit** (Verfangen, Verschlagen), **Rheumatismus, Sehnenklapp, Verrenkung** der **Hufgelenke** bei demselben, wie auch bei anderen Hausthieren gründlich und schnell zu heilen, ist einzig und allein wie bisher, die Orig.-Flasche zu 22½ Sgr. in **Danzig** auf Lager, in der Parf.- u Toiletten-Handlung von

Albert Neumann,

[5430] Langenmarkt 38.

Kräftigen Himbeeressig von diesjährigen Himbeeren empfiehlt das Quart à 6 Sgr.

[5434] **E. H. Nötzel.**

Sehr vortheilhafter Gutskauf.

Ein adl. Gut nebst 2 Vorw., in Ostpr., ½ M. von der Chaussee u. 6 M. v. der Handelsstadt, **Areal 4300 Mg. incl. 1400 Mg.** gut best. Kiefern-Forst, 650 Mg. Winterung, 500 M. Sommerung, 320 Mg. Kartoff., durchweg guter kleefäh. Bod., compl. Invent., incl 1200 Schafe, gute Gebäude, große Brennerei, gute Hypothek, **incl. 30,000 Rt. Landschaft, Preis 80,000 Rt.**, Anzahlung 20—25,000 Rt. Näheres durch den Güter-Agenten **Fr. Krause in Elbing.**

Ein im besten Betriebe befindliches Materialwaaren-Geschäft (Eckhaus) in einer Hauptstraße Danzigs belegen, ist wegen Altersschwäche des Besitzers von gleich oder auch später mit 1000 bis 1200 Rt. pachtweise zu übernehmen und ertheilen nähere Auskunft

[5424] **E. Schulz & Co.,** Poggenpfuhl 11.



Eine Auswahl von guten Wagen- und Reitpferden, darunter mehrere von edler Race, 2 complett zugeritten, stehen zu verkaufen Langgarten **No. 62.** [5433]

Ein zum Theil neuer großer moderner Ofen ist zu verkaufen am Holzmarkt 108. [5134]

Ein neu ausgebautes im lebhaftesten Theile der Rechtstadt gelegenes Haus ist sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. [5425]

In meinem Material-Waaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben ordentlicher Eltern offen.

M. G. Meyer,

[5423] Heil. Geistgasse No. 118.

Ein junger Mann wünscht zum 1. October ein Restaurations- u. Schank-Geschäft zu pachten, gleichviel in welchem Stadttheil, am liebsten doch am Kohlen- od. Holzmarkte. Adr. m. Angabe des Pachtgeldes unter 5331 durch d. Exp. d. Ztg.

Ein Maschinist

wird zur Bedienung einer stationairen Maschine von 10 Pferdekraft, bei baldigem Antritt von Unterzeichnetem gesucht.

Fabrik **Schoen-Ruhr bei Wehlau,** den 16. Juli 1862.

[5418] **E. Weygoldt.**

Ein Literat, der musikalisch und im Lehrfache geübt, Knaben für die höheren Klassen des Gymnasium vorbereitet hat, sucht gegen 240 bis 300 Rt. jährl. eine Hauslehrerstelle. Adressen erbittet man sub **H. N. B.** Dirschau **poste restante.** [5419]

Für das Comptoir eines Speditions- und Waaren-Geschäfts wird ein Lehrling gesucht. — Selbstgeschriebene Bewerbungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen unter Litt. 5402.

Ein erfahrener Oeconom im gesetzten Alter, sucht zum September oder auch October d. J. ein neues Engagement. Gefl. Offerten werden unter **poste restante L. F. I.** Marienwerder erbeten. [5417]

Neues Schützenhaus.

Dem Wunsche des Publikums nachzukommen, fühlen sich die Geschwister **Stafford** aus **London** veranlaßt,

Sonntag, den 20. Juli

noch eine Vorstellung, verbunden mit Concert und Gymnastik zu geben.

[5422] **Geschwister Stafford.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 19. Juli. (Extra-Ab. No. 3.) Drittes Auftreten des Königl. Hofschauspielers Herrn Hendrichs. **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen des Premarey, von W. Friedrich. Hierauf: **Dornen und Lorbeer, oder Das ungekannte Meisterstück.** Drama in 2 Aufzügen, nach Lafont, von W. Friedrich. [5427]

Garrick und Rolla — Hr. Hendrichs als Gast.

Sch. B. i. M. bitte um genaue Mittheilung, Namen, Zusammenkunft, wenn möglich nächsten Sonntag, ꝛc. durch die Expedition dieser Zeitung, strengste Discretion auf Ehrenwort A. B. C. [5435]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.